

Volk's- & Anzeigebblatt.

Nro. 143. 33. Jahrgang.

Abonnementspreis.
Bei der Redaktion 90 Pfg.
durch die Post bezogen 1 Mk.
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint
Dienstag,
Donnerstag
& Samstag.

Einrückungs-Gebühr.
Die 3spaltige Zeile od. deren Raum
6 Pf. Anzeigen welche bis Montag,
Mittwoch und Freitag Mittags
12 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Winnenden, Samstag, 3. Dezbr. 1881.

K. Amtsgericht Waiblingen.

Konkurs-Verfahren.

Ueber das Vermögen des wegen Verschwendung entmündigten Weingärtners **Gottlieb Heidwaag** von Korb wurde am 28. d. M., Nachmittags 5 Uhr das Konkursverfahren eröffnet und Herr Amtsnotar Ruffler hier zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 28. Dezember 1881 bei dem Gericht anzumelden.

Zur ersten Gläubiger-Versammlung und zum allgemeinen Prüfungstermin ist Tagfahrt auf

Donnerstag den 5. Januar 1882, Vormittags 9 Uhr

anberaumt worden.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitz der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 28. Dezember 1881 Anzeige zu machen.

Den 29. November 1881.

Gerichtsschreiber
Söble.

Winnenden.

Für unsere **Kindersonntagschule** werden auch heuer wieder zum Behuf der Anschaffung des Blattes „die Sonntagschule“ Beiträge erbeten.

Gaben in Empfang zu nehmen erklären sich Herrn Prof. Ziemssen, sowie die Lehrer und Lehrerinnen der Sonntagschule bereit.

Helfer Huzel.

Winnenden.

Für den schwachsinigen **Jakob Otto** wird eine kleine, bescheidene Wohnung (Kammerle etc.), unter Umständen ein Kosthaus, gesucht; hier oder in einem Nachbarort. Diesfallige Anträge nimmt Unterzeichnete sofort entgegen.

Armenpflege.

Winnenden.

Unterzeichneter hat

einige Hundert Mark gegen Versicherung auszuleihen, wobei bemerkt wird, daß bei ordentlicher Zinszahlung eine Aufkündigung auf längere Zeit von dem Darleiher nicht zu befürchten ist.

Den 30. Nov. 1881.

Stadtschultheiß Tent.

Winnenden.

Sonntag, 4. December, Abends 7 Uhr hält Herr Missionar **Vörcher** die

Missionsstunde

in der Paulinenpflege.



Montag den 5. Dezember Nachmittags 2 Uhr wird der

Futterertrag

mehrerer Bahnböschungen der Markung **Winnenden** und **Leutenbach** auf die Pachtdauer Michaelis 1888 verkauft werden. Zusammenkunft am Bahnhof.

K. Bahn-Meisterei.

Winnenden.

Einladung.

Samstag den 3. Dezember findet im Gasthof zur **Krone** eine **musikalische Abendunterhaltung**

durch hiesige Kräfte unter gütiger Mitwirkung des Herrn Kaufmann **Stumpf**, und des Waldhornisten Herrn **C. Fohmann junior** aus Stuttgart, statt, wozu Jedermann freundlichst eingeladen wird.

Entré 40 Pfg. Anfang 7 Uhr.

Der mit der

Lebensversicherungs- & Ersparnisbank in Stuttgart
verbundene

Kapitalisten-Verein.

Aufruf an die Inhaber 5% Scheine des Vereins zur Umwandlung derselben in 4 1/2% Pfandbriefe.

Trotz mehrfacher Bekanntmachungen stehen von unsern auf 1. Juli 1881 zur Umwandlung aufgerufenen 5%igen Vereinscheinen derzeit noch ca. M. 600 000 aus, weshalb wir wiederholt zu deren Umtausch mit dem Bemerkten auffordern, daß mit dem 31. Dezember d. J. das **Recht auf Umwandlung und ebenso auch die weitere Verzinsung der Scheine aufhört.**

Die bis 31. Dezember noch einlaufenden Scheine werden gegen eine Gebühr von 20 Pf. und 10 Pf. Reichstempel, zusammen 30 Pf. per 100 M. Kapital umgewandelt, oder mit den laufenden Zinsen und zwar à 5% bis 1. Juli und von da ab à 4 1/2% bis zum Tage der Einreichung eingelöst; spätere Einwendungen haben nur Anspruch auf **Einlösung** mit Zinsen à 5% bis 1. Juli und 4 1/2% bis 31. Dezbr. 1881. Die Scheine nebst Coupons sind franko einzuliefern.

Stuttgart, 26. November 1881.

Die Bankdirektion.

Winnenden.
Einladung.

Nächsten Montag Abend
gesellige Unterhaltung
bei Bäcker Friedrich zur Nachfeier
unserer Hochzeit, wozu Freunde und
Bekannte freundlichst einladen.



Der Bräutigam
Carl Kemp.
Die Braut
Marie Friedrich.

Obigem anschließend bittet um recht
zahlreichen Besuch.

Wilhelm Friedrich, Bäcker.

Winnenden.
Güter-Verkauf.

Alt Georg Klöpfer, Bäcker ist
Willens folgende Liegenschaft und zwar:
21 a. 24 qm. Acker im Schwaifheimer
Holz.

16 a. 25 qm. Acker im Hohengraben.

11 a. 75 qm. Acker im Birken.

19 a. 90 qm. Acker im Adelsbach.

16 a. 09 qm. Acker im Stollen.

21 a. 08 qm. willkürlich gebauter
Acker auf dem Stöckach.

16 a. 58 qm. Weinberg im mittlern
Lauch.

21 a. 37 qm. Weinberg und Baum-
wiese im untern Holzberg.

24 a. 14 qm. Baumwiese unter dem
Waiblingerberg.

Liebhaber hiezu sind auf Donner-
stag den 8. Dezember Abends 7 Uhr
zu Bäcker Gustav Klöpfer eingeladen.

B ü r g.

Dankagung.

Für die außerordentlich vielen
Beweise von Liebe und Theilnahme
an dem schweren und langwierigen
Leiden unseres zu früh dahin-
schiedenen, geliebten
Sohnes, Bruders und
Schwagers



Friedrich Bauer,
Lehrer, 22 Jahre alt,

sowie für die zahlreiche
ehrenvolle Begleitung zu seiner
letzten Ruhestätte, besonders auch
den Herren Lehrern für den rüh-
renden Gesang und den Trägern,
wie auch den reichen Blumenpen-
den, sagen ihren tiefgefühltesten
Dank. — Der Herr möge Allen
ihre Liebe vergelten.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Jakob Bauer, Schultheiß
mit Frau und Kindern.

Winnenden.
Geschäfts - Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich in der Schreinerei jeden Fachs, sowie in
jeder Reparatur. Zugleich empfehle ich Harmonium verschiedener Größe zu
sehr billigen Preisen unter Garantie. Piano und Harmonium werden gut und
billig gestimmt und reparirt.

Jakob Geiges, Schreiner und Instrumentenmacher.

Winnenden.

Auf kommende Weihnachten
empfehle ich fein gestoßenen
Zucker, Citronat, Orangeat, Mandeln,
Zibeben, Rosinen, überhaupt alle
Gewürze, sowie Christbaumverzierungen
und Lichter zu geneigter Abnahme.

Kaufmann Glock.

Winnenden.

Zu verkaufen!

Eine große Auswahl von Hosen, getragene
Westen, Joppen in Wolle von 8 Mark 'an.
Neue und getragene Stiefel, Reissäcken, sämtliche
Artikel zu den billigsten Preisen.

Wozu Liebhaber eingeladen werden.

Wilhelm Groß.

Winnenden.

Gutkochende Victoria-Erbisen,
Seller - Linsen,
weiße Koll-Bohnen,
zu haben bei

G. Gerhardt.

Winnenden.

Ulmer Münsterbau-Lotterie.

Ziehung den 11. Dezember 1881.

Loose à Mark 1 per Stück

sind zu haben bei

Heinrich Mayer.

Winnenden.

Wittwe Krautter ist gesonnen ihren

Hausantheil

in der Gemeindegasse zu verkaufen.

Liebhaber können jeden Tag einen
Kauf mit ihr abschließen.

Winnenden.

Kunstmehl No. 0
und frisches Welschkornmehl
empfehle

D. Lämple.

Winnenden.

Anzeige.

Unterzeichneter bringt hiemit wieder-
holt zur Kenntniß, daß er auch die
Leichen-Einwicklungen männlichen
Geschlechts in hiesiger Stadt billigt
besorgt.

A. Köstler, Leichenschauer.

Winnenden.

Kunstmehl No. 0

Orangeat, Citronat, ausgelesene
Mandeln, Zibeben, Rosinen, Nelken,
Zimmt, feinst gestoßenen Zucker etc.
empfehle in bester frischer Waare.

Heinrich Mayer.

Winnenden.

Ein Logis für eine einzelne Person
hat auf Lichtmeß zu vermieten.

Glafer Burkhardsmayer's Wittwe.

Neue (1881r.) Füllung
hochfeinster Qualität



in 1/2, 1/4 und 1/8 Originalflaschen, jede
mit eingebraunten Firma des gerichtlich aner-
kannten Erfinders W. S. Zidenheimer,
Mainz. Lager in Winnenden bei Fr.
Schmid, Apotheker, Neresheim Apoth.
Schimpf, Waiblingen Cond. Wieland,
Bachnang Schmückle Wwe., Murr-
hardt Apoth. Horn.

Melbourne 1881. — 1. Preis — Silberne Medaille.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne
Expression, Mandoline, Trommel, Glocken,
Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfen-
spiel etc.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires,
Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photo-
graphicalbums, Schreibzeuge, Handschuh-
kasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigar-
ren-Etui's, Tabaksdosen, Arbeitstische, Fla-
schen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle,
etc., Alles mit Musik. Stets das Neueste
und Vorzüglichste empfiehlt

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

■ Nur direkter Bezug garantiert Recht-
heit; illustrierte Preislisten sende franco.

• Bunnschwarz and schwarz sind
nach '08 sig aqua-azul uoa nra-azul uoa
nra-azul uoa azun uauuoz suua-000'02
noa ab-azul in az-azul nra-azul az 00'

Winnenden.

Kunstmehl Nro. 0

sowie alle anderen Sorten bringe ich in empfehlende Erinnerung.

Fr. Schwarz, Bäcker.

Winnenden.

Es werden gegen doppelte Sicherheit 400 Mark

aufzunehmen gesucht.

Zu erfragen bei Rathschreiber Nagel.

Die besten und reellsten

Haus = Mittel

sind:

Bei Magen- und Unterleibsbeschwerden, Appetitlosigkeit und allgemeinem Uebelbefinden:

Schrader's

Weisse Lebensessenz

pro Flasche 1 Mark.

Bei Husten, Heiserkeit und Beschwerden der Athmungsorgane vorzüglich bewährt ist:

Schraders

Traubenbrusthonig

per Flasche 1 M., 1 M. 50. u. 3 M.

Seit mehr als 10 Jahren haben sich nun meine Artikel stets in der Gunst des Publikums erhalten, gewiß der beste Beweis für deren Reellität und Vorzüglichkeit.

Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Vorräthig in Winnenden in den Apotheken, Waiblingen C. F. Buck, Backnang Apoth. Veil.

Für die bestbekannte

Flachs-, Hanf- und Wergspinnerei Bäumenheim

versendet jede Woche Flachs, Hanf und Abwerg frachtfrei:

Herr Gustav Gerhardt, Kaufmann in Winnenden.



Nach übereinstimmenden Urtheilen einer großen Reihe angesehener Schweizer, deutscher und österr. pract. Aerzte und vieler medicinischen Fachschriften haben sich die von Apotheker Rich. Brandt in Schaffhausen aus Schweizer Medicinalkräutern bereiteten Schweizerpillen durch ihre glückliche Zusammenfügung, ohne jegliche, den Körper schädigende Stoffe in allen Fällen, wo es angezeigt erscheint, eine reizlose Oeffnung herbeizuführen, Ansammlungen von Galle und Schleim zu entfernen, das Blut zu reinigen, sowie den ganzen Verdauungsapparat neu zu beleben und zu kräftigen als ein reelles, sicheres, schmerzlos wirkendes billiges Heilmittel bewährt, welches Jedermann empfohlen zu werden verdient. Man verlange ausdrücklich nur Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, welche nur in Blechbojen, enthaltend 60 Pillen à N. 1. — und kleineren Verflüßbojen 15 Pillen à 35 Pf. abgegeben werden. Jede Schachtel echter Schweizerpillen muß nebenstehend angeführtes Etiquett, das weiße Schweizerkreuz im rothen Grund darstellend, und mit dem Namenszug des Verfertigers versehen, tragen. Prospective, welche u. A. auch zahlreiche Urtheile aus Fachkreisen über ihre Wirkungen enthalten, sind i. den nachverzeichneten Apotheken gratis zu haben.

Zu haben in der Apotheke von Fr. Schmid in Winnenden.



Zwei schöne acht Wochen alte

Rattensänger

schwarz gezeichnet verkauft billig.

Wer? sagt die Redaktion dieses Blattes.

„Krankenfreund.“ Das unter diesem Titel in Richter's Verlags-Anstalt zu Leipzig erschienene Schriftchen gibt sowohl Gesunden bewährte Rathschläge zur Bekämpfung der ersten Krankheits-Symptome, als auch Kranken zuverlässige Anleitungen zur erfolgreichen Behandlung ihrer Leiden. Damit durch dieses Büchlein möglichst alle Kranken die ersehnte Heilung finden, wird dasselbe von obiger Verlags-Anstalt gratis und franco versandt, es hat also der Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

Briefkasten.

Ihr Mitbürger!

Paßt ein Schulhaus neben eine Gerberei?

Bedenket diesen feinen Geruch, wann eine Grube gezogen wird.

Das ist keine Conditorei.

Winnenden.

Stirbfälle im Monat November 1881.

Den 3.: Schäfer, Weingärtner, Christian Joseph, 25 J. 16.: Semmler, Nagelschmids Wittwe, Karoline Philippine, 57 J.; Weik, Schuhmacher, Georg Daniel, 71 J., Lungenentzündung. 20.: Mahle, Schneiders Wittwe, Karoline Friedrike, 67 J. 24.: Hauber, Cypser, todtgeborener Knabe. 30.: Schäfer, Weingärtner's Kind, als Frühgeburt und lebensunfähig geboren; Kull, Steinhauers Frau, Anna Marie, 64 J.

Aus dem Reichstag.

Neben Herrn Carl Mayer aus Stuttgart, Abgeordneter für den Bezirk „Langenburg, Chraillsheim etc.“

Mayer (Württemberg): Nur mit Schüchternheit sprech er vor einer Elite seiner Nation. Auch die bescheidene Zahl seiner Partei lege ihm Bescheidenheit auf. Nur ein schweres Anliegen, das zugleich ein altes sei, könne sein Auftreten rechtfertigen. Es greife zurück bis in die Zeit vor der jetzigen Verfassung. Schon 1868, 69 und 70 haben Waldeck und Hoyerbed Anträge auf Einführung von Diäten für den Reichstag = Mitglieder gestellt. Seit Bestehen der Verfassung haben Schulze und Genossen in jeder Session diesen Antrag wiederholt und mit steigender Stimmenmehrheit sei er jedesmal angenommen worden. Nur im letzten Reichstage habe er die Form eines Amendements von Virchow zu einem Beschlußfähigkeitsantrag von Böck angenommen. Neue Gründe werde er daher auch nicht vorbringen; nur frisch anregen wolle er die Sache, und wenn die Fortschrittspartei den Antrag nicht, wie er wünsche einbringe, werde es die Volkspartei thun. Die alten Einwände werden seither hinfällig geworden sein. Das allgemeine Stimmrecht brauche ein Korrektiv, habe es früher geheißen. Dasselbe brauche, so wenig als die umgebende Luft korrigirt zu werden. Auch die Zusammenfügung des Reichstags habe man durch Diätenlosigkeit beeinflussen wollen. Von solchen Düsteleien sei man zurückgekommen. Dann sei ein Haupteinwand gewesen, daß man nicht so früh schon an der Verfassung ändern dürfe. Jetzt beantrage die Regierung selbst Abänderung der Verfassungs-Einrichtungen, Verlängerung z. B. von Legislatur- und Budgetperioden, was uns als eine Verkürzung von Volksrechten erscheinen würde. Jetzt beantrage die Regierung selbst einen Volkswirtschaftsrath, und diesem wolle sie sogar Diäten verwilligen, dem Kind zweiter Ehe also, während das Kind erster Ehe, der Reichstag, stiefmütterlich behandelt werde. (Unterbrechung.) Die Diäten folgen aus der Natur des allgemeinen Stimmrechts. Dieses sei nicht vollständig, so lange das passive Wahlrecht durch ein Privilegium der besitzenden Klassen beschränkt und verunzert sei. Das allgemeine Stimmrecht

sei ein dem Volk unbrauchbarer Klotz, so lange dieses nicht das nöthige Handwerkszeug zu seinem Gebrauch besitze, Presse, Vereins-, Versammlungsrecht, unentgeltliche Schulbildung einer, freies passives Wahlrecht andererseits. Insbesondere möchte er den bundesrätlichen Regierungen die Diätenfrage und ein anderes Verhalten zu ihr als seither ans Herz legen. In ihrem bisherigen Widerstand sehe man ein Zeichen allzu großer Abhängigkeit von Berlin. Seien sie ja selbst gleich den Parteien ihrer Länder durch die Diätenlosigkeit in Kandidatennoth versetzt. Das Reich könne eine Impopularität eher ertragen, als sie. Leichter noch werde den Parteien zuzureden sein. Das Centrum habe sich durch Windthorst's Organ stets für Diäten ausgesprochen. Anfangs habe dieses die Bedingung eines Oberhauses oder Zweikammer-Systems daran geknüpft, nachher aber sich unbedingt dafür ausgesprochen. Der Fortschritt habe den Antrag in jeder Session eingebracht und die Nationalliberalen haben ihm zugestimmt, wenn auch sein Freund Damberger anfangs nur ironisch. (Unterbrechung.) Er wolle seine Ermahnungen an die übrigen Parteien jetzt weglassen, eine solche Selbstbeschränkung sei stets ehrend für den Mann. Er wolle, nachdem er bisher als Demokrat für die Sache gesprochen, nun auch noch als Schwabe dafür reden. Die Diätennoth werde in seinem kapitalarmen Land bitterer als in anderen Provinzen empfunden. Die Garnituren der Abgeordneten von Berlin kommen stets mit Ach und Krach zusammen. Die Kollegen müßten daher mit denen, die hierher gesendet werden, süßlieb nehmen. Auch das sei übrigens nicht neu, daß Süddeutschlands besondere Verhältnisse hier hervorgehoben worden seien Professor Edel, Herr von Stauffenberg haben es gethan und Hölder, der jetzt Minister in Württemberg sei. Frisch aus der Wählerschaft heraus könne er bezeugen, daß die Diäten ein Anliegen des Volkes seien, und der Reichstag möge endlich dafür sorgen, daß die Diätenlosigkeit aus der Welt geschafft werde. Ihm habe der Schluß der Botschaft einen tiefen Eindruck gemacht mit seiner Hinweisung auf den zehnjährigen Frieden und dadurch, daß sich die Reichsregierung als Friedensregierung proklamirt habe. Hier handle es sich um eine der Maßregeln durch welche auch der innere Friede wieder hergestellt würde. Der Reichskanzler habe gestern die Volkspartei eine neue Einrichtung

genannt und heute habe er sie als ein neu aufsteigendes Gestirn bezeichnet. Dem Volke werde dieser bescheidene Stern allerdings willkommen sein, wenn sein Aufgehen für die Volksvertreter Diäten bedeute.

Tagesneuigkeiten.

Bern, 29. Nov. Auf Wunsch der Regierung von Glarus schickte der Bundesrath ein Feldgeschütz sammt Bedienungsmannschaft zum Bombardement des Elms bedrohenden Gebirgsabhanges des Risikopf ab. Militär wird den Andrang des Publikums abhalten; überhaupt werden umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen. Das Bombardement beginnt Donnerstag, sofern der Berg von Nebel frei ist.

Petersburg, 29. Nov. Anlässlich des Mordanfalls auf Tschermir wurden dreißig Personen verhaftet, darunter 27 Männer; außerdem ein Jüngling der Militär-Seeschule und zwei andere aus Militär-Lehranstalten in Kiew und Charkow. Unter jenen dreißig befindet sich der Neffe eines bekannten Generals, ein anderer Neffe eines bekannten Generals, ein anderer Neffe desselben wurde bereits früher verhaftet.

Plymouth, 30. Nov. Ueber den Unfall des Dampfers „Lessing“ wird gemeldet: Der „Lessing“ war am 19. Nov. von Havre mit 800 Passagieren weitergegangen und unterwegs von heftigen Stürmen überfallen worden, wobei das Ruder schwer beschädigt wurde. Der Dampfer lag mehrere Tage beugedreht, befand sich in großer Gefahr und kehrte schließlich unter großen Schwierigkeiten nach Plymouth zurück, wo er zur Reparatur in das Dock geht. — Der Lloyd-Dampfer „Hermann“, von Baltimore hier eingetroffen, hatte eine sehr stürmische Ueberfahrt. Wegen Kohlenmangels mußte die Maschine mit Tabak geheizt werden. Viel Baumwolle wurde über Bord geworfen, um das Schiff zu erleichtern.

Württemberg.

† In Heutensbach, D.A. Backnang, spielten laut „St.-N.“ am vergangenen Sonntag mehrere Kinder auf einem auf dem Boden liegenden gefällten Baume.

In Ulm erbrach der 15 Jahre alte Sohn eines dortigen Bauunternehmers, welcher erst diesen Herbst aus der Strafanstalt für jugendliche Verbrecher entlassen wurde, vor einigen Tagen den Sekretär seines Vaters und entwendete daraus das Gewerkebankbuch des letzteren. Mit Hilfe dieses und einer gefälschten, angeblich von seinem Vater herührenden Vollmacht erhob er bei der Bank dreihundert Mark und suchte damit das Weite. Die Verfolgung desselben ist bereits eingeleitet.

Verschiedenes.

(Unschuldig verurtheilt.) Aus Münster, 22. Nov. wird der „Westf. Ztg.“ geschrieben: Das hiesige Schwurgericht wird in den ersten Tagen der nächsten Wochen einen Fall untersuchen müssen, der ein ungemeines Aufsehen und großes Mitleid für ein unschuldiges Opfer erregen dürfte. Es handelt sich um die Rehabilitation eines Mannes, der wegen Tödtung eines Kindes durch Einflößen von Schwefelsäure zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde. Im Jahre 1872 stand der Bahnwärter Harbaum aus Mesum bei Rheine vor dem Schwurgericht in Münster und wurde wegen genannten schweren Verbrechens auf Grund vornehmlich der ärztlichen Gutachten zu der vieljährigen Zuchthausstrafe verurtheilt. Es hat neuerdings den Anschein bekommen, als ob Harbaum das Opfer mangelnder wissenschaftlicher Forschung geworden ist. Die vor einigen Wochen von dem Medizinal-Kollegium in Münster und dem Ober-Medizinal-Kollegium in Berlin abgegebenen Gutachten, veranlaßt durch die Broschüre eines bedeutenden österreichischen Arztes, haben zur Evidenz ergeben, daß die alten Fachmänner Ameisensäure mit Schwefelsäure verwechselt haben. Die Kindesleiche hatte bis zu der Beerdigung in einem Raume gestanden, der Ameisenester barg. Die Thierchen waren in Massen in den Mund gelaufen und hatten dort durch Entleerung der Ameisensäure jene schwarzen Flecken erzeugt, welche die beiden früheren Gutachten auf Schwefelsäure schließen ließen. In dem Munde der ausgegrabenen Leiche befanden sich noch Ameisenkörper — der Angeklagte selber hatte auf die entlastende Eventualität hingewiesen, und dennoch jener Schluß! — In eingeweihten Zirkeln, besonders unter Mediziniern, herrscht begreiflicherweise große Aufregung. Natürlich wurde Harbaum, der nun schon acht Jahre im Zuchthause schmachten mußte, in Folge ministeriellen Erlasses sofort aus der Gefangenschaft entlassen.

(Ein angenehmer Posten.) Vor einiger Zeit starb in Pest ein 72 Jahre alter Steuerreferendar Namens Stein, der über die Erlebnisse und Erfahrungen, die er auf seiner Laufbahn machte, ein regelrechtes Tagebuch führte, das erst jetzt entdeckt wurde. Aus diesem geht hervor, daß Stein, der längere Zeit auch in der Provinz seines Amtes waltete, 23mal in Lebensgefahr war und dreimal verwundet wurde. Sechsmal wurde nach ihm geschossen, achtmal war er nahe daran, erschlagen zu werden, fünfmal wollte man ihn erstechen, endlich wurde er viermal gewürgt.

Kennpferde zu halten, ist in der Regel ein kostspieliges Vergnügen, das es indeß auch eine reiche Quelle der Einnahme sein kann, dafür ist der bekannte Robert the Devil, der Sieger des englischen Saint Leger-Kennens im Jahre 1880, ein klassischer Beweis. Dieses Pferd gewann während seiner dreijährigen Rennlaufbahn seinen Besitzern über 350,000 Mark an Rennpreisen. Nachdem nunmehr die Saison in England beendet ist, wurde er zum Verkauf gestellt und erzielte hierbei das nette Sümmechen von 160,000 Mark. Für den Käufer zweifellos theures Pferdefleisch.

(Verlorene Liebesmüh.) „Theuerste Emilie! Ich habe die Postmarke, die an Deinem Schreiben klebte, wieder und wieder geküßt, da ich weiß, daß sie von Deinen süßen Lippen angefeuchtet worden ist. Dein Eduard.“ — „Theuerster Eduard! So sehr mich der Beweis Deiner Liebe, den Du mir mit der Postkarte gegeben hast, rührt, kann ich Dir doch nicht verhehlen, daß ich keine Marke zur Hand hatte und deshalb unseren Hausknecht nach einer solchen schicken mußte. Leider hat er sie selbst gleich auf den Brief geklebt und diesen in den Kasten geworfen. Deine Emilie.“

Auszeichnung.

Bei der aus Anlaß des internationalen ärztlichen Congresses kürzlich in London abgehaltenen Medical and Sanitary Exhibition wurde die bekannte Firma **Ed. Köslund in Stuttgart** mit einem

Award of Merit

für Malz-Extracte ausgezeichnet. Es hat sich bei dieser Gelegenheit wieder, wie 1876 in Philadelphia, die Ueberlegenheit der deutschen diätetischen Industrie erwiesen, indem keines der zahlreich ausgestellten Präparate aus England, Amerika, Schweden und Norwegen mit dem deutschen Fabrikat concurriren konnte. — Dieselbe Firma hat auch bei der Württ. Landes-Gewerbe-Ausstellung in Stuttgart mit ihren vorzüglichen Nahrungsmitteln, Malz-Extracten und Bonbons die höchste Auszeichnung,

die goldene Medaille

errungen und damit ihren Weltruf als erste Firma in dieser Branche aufs Neue befestigt.

Als ein **praktisches Hilfsmittel** für jeden Geschäftsmann, der **billig und rationell** inseriren will, ist das **Zeitungs-Verzeichniß** der **Central-Annoncen-Expedition** der **deutschen und ausländischen Zeitungen** von **G. L. Daube & Co.** zu betrachten. Dasselbe erscheint soeben in **22ter Auflage**, ist auch dieses Jahr wieder in mancher Hinsicht vervollständigt und verbessert worden und giebt Auskunft über jede der vielen Tausenden auf dem Erdball erscheinenden Zeitungen, Fachzeitschriften u. s. w. Jedem Inserenten kann daher mit Recht empfohlen werden, sich dieses Büchlein kommen zu lassen, zumal da es gratis und franco versandt wird. Die Firma **G. L. Daube & Co.**, eine der **ältesten** und **renomirtesten** Annoncen-Expeditionen, ist in allen größeren Städten vertreten, in **Stuttgart**, Poststraße 4.

Fürs Herz.

1.

Ein Herz, das lebt dem Herrn,
Das kann dem Herrn auch sterben,
Und wird, wann er erscheint,
Mit ihm sein Reich ererben.

2.

Er hatte Salz und Frieden
Nach unsers Heilands Wort;
Herr, laß ihn allzeit grünen,
Hier zeitlich, ewig dort! —
Das Salz, es ist die Wahrheit,
Verkündigt in der Lieb';
Ja, schön ist's, reden, handeln
Aus heil'gen Geistes Trieb!